Nr. 275 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 5. Oktober 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Neue Fußball-Niederlage Oberschlesiens

Wacker Wien auch in Beuthen stark überlegen

6:2 verliert unsere „stärkste" Vertretung — Auch Wacker keine Offenbarung

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. Oktober.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß wir zur Zeit keine starke Repräsentativmannschaft im Fußball auf die Beine bringen können, so ist er gestern erbracht worden. Gegen die Berufsspieler von Wacker Wien mit 6:2 zu verlieren, ist zwar kein Unglück, aber zu wenig Lichtblicke gab es auf unserer Seite. Es zeigt sich immer mehr, daß nur hervorragende Einzelspieler sich zu einer Einheit zusammenschweißen lassen; und diese sind bei uns sehr selten geworden. Bleibt noch die Hoffnung auf eine gut eingespielte Vereinself. Bei aller Anerkennung der bisherigen Erfolge von Vorwärts-Rasensport muß man doch Zweifel hegen, ob diese Mannschaft schon berufen ist, das Erbe von Preußen Zaborze und Beuthen 09 anzutreten. Was uns heute Morys und Fuchs zeigten, war jedenfalls nur recht bescheiden. Und gerade auf sie hatte man die größten Hoffnungen gesetzt. Das Fehlen von Czapla kann nicht ausschlaggebend gewesen sein, denn Malik II war mit der Beste auf dem Felde. Ob allerdings Beuthen 09 und Preußen Zaborze wieder ihre große Form der letzten Jahre erreichen werden, steht noch dahin. Bisher hatten beide Mannschaften noch keine Gelegenheit, sich einzuspielen Alles liegt noch in der Zukunft, und darum kann man dem Oberschlesischen Fußballverband, wenn er es auch gut gemeint hat, den Vorwurf nicht ersparen, gerade zum Beginn der Meisterschaftsspiele bezw. der neuen Saison überhaupt, diese

Fülle von Repräsentativkämpfen

inszeniert zu haben. Man lasse den Vereinen, die ja heute selbst noch nicht wissen, woran sie mit ihren Spielern sind, Zeit zur Entwickelung. Gelegenheit, große Freundschaftskämpfe auszutragen, ist im Spätfrühjahr und Sommer noch genug. Trotz allem blieb die Freude über die Kunst der Fußballvirtuosen aus Wien. Zweifellos haben wir hier schon bessere Mannschaften als Wacker gesehen und zweifellos können die Wiener mehr als sie heute gezeigt haben — wenn sie zum Kampf gezwungen werden. Für die in vielen Teilen schwache oberschlesische Elf genügte es aber und auch so noch bekam man oft schöne Kombinationszüge und technisch einzigartige Einzelleistungen zu sehen. **Besonders die gefällige Zusammenarbeit zwischen Hintermannschaft und Angriff und der Stürmer untereinander entzückte immer wieder.** Der Halblinke Horvath ist nicht mehr so schnell wie früher, trotzdem bleibt er der große Künstler und Stratege. Fast zum Glück möchte man sagen war Zischek zum Länderkampf gegen Ungarn abkommandiert worden. Mit diesem gefürchteten Torschützen hätte es vielleicht für Oberschlesien noch böser ausgehen können.

Von unseren Vertretern verdienen Prysok, Malik II, Hanke, Franielczyk und auch Koppa ein fast uneingeschränktes Lob. Versager waren Lachmann, Morys, Fuchs und in der Hintermannschaft Strewitzek. Bleiben noch Schwiegel und Bittner. Schwiegel gab zeitweise prächtige Paraden zum besten, dann wieder zeigte er sich bemerkenswert unsicher. Bittner kam wie immer schwer in Schwung, hatte aber eine gute zweite Halbzeit.

Ein besondere Rolle in diesem Kampf spielte Schiedsrichter Bieß. Er hatte einen seiner unglücklichen Tage. Weniger die wenigen Fehlentscheidungen als das **mangelnde Selbstbewußtsein** dürften dabei ausschlaggebend gewesen sein. Mit den Zuschauern hatte er es schon nach kurzer Zeit verdorben.

Vor wenig mehr als 5000 Zuschauern, ein Zeichen der Notzeit — oder die Quittung für manche Ungeschicklichkeit der Behörden? — fing Oberschlesien recht nett an. Sofort kam Stimmung in die Menge, doch leider blieb es nur Strohfeuer. Schon in der zehnten Minute ging Wien durch den Halblinken in Führung, nachdem kurz vorher Franielczyk ungerügt im Strafraum Hand gemacht hatte. Strewitzeks unreine Abwehr schuf weitere brenzlige Situationen. Kurz vor der 20. Minute schoß der Wiener Rechtsaußen das zweite Tor und in der 25. Minute stand es schon 3:0 für Wacker. Dieses Tor, ein Weitschuß des rechten Läufers, hätte Schwiegel unbedingt durch Fausten verhüten müssen. Endlich kam auch Oberschlesien zu Toren. Ein Durchbruch der rechten Seite gab Morys Gelegenheit zum ersten Treffer, und kaum zwei Minuten später schoß Malik II aufs Tor; der Ball prallte zwar von einem Verteidiger ab,

doch Prysok war zur Stelle und vollendete das Werk.

Mit 3:2, also einem durchaus günstigen Ergebnis, ging es in die Pause.

In der zweiten Halbzeit war es aber mit der Kunst der Oberschlesier ganz aus. Noch drei weitere Tore der Wiener stellten das Endergebnis auf 6:2. Der vierte Treffer wurde durch Horvath aus Abseitsstellung erzielt. Bieß hatte das nicht gesehen. Dafür gab er das nächste einwandfreie Tor den Wienern dann nicht. Durch das Versagen des rechten oberschlesischen Flügels, der schließlich dauernd zwecklose Umstellungen erfuhr, kam unsere Mannschaft kaum noch in gefährliche Nähe des Wiener Tores. Die linke gute Seite vergaß man leider zu bedienen. Es kam noch hinzu, daß der unermüdlich arbeitende Hanke sich in unnötige Einzelgefechte einließ und dadurch viel Zeit vertrödelte. Sichtlich enttäuscht verließen die Zuschauer die Kampfbahn.

Im Rahmen dieses Fußballkampfes warteten die Leichtathleten mit Staffeln auf, die allgemeinen Beifall fanden, wenn auch der Lokalpatriotismus dabei nicht auf seine Kosten kam. Die Olympische Staffel holte sich Oppeln, während die 4mal 400-Meter-Staffel und die 10mal einhalb-Runden-Staffel eine Beute der von Lyck geschickt regierten Gleiwitzer Vertretung wurde.

R.

Mißglückter Rekordversuch Borchmeyers

(Eigene Drahtmeldung.)

Lüdenscheid, 4. Oktober.

Bei einem internen Sportfest in Lüdenscheid unternahm der Bochumer Borchmeyer einen Angriff auf den von Houben mit 34,2 Sek. gehaltenen Rekord über 300 Meter. Mit einer Zeit von 36,6 blieb der Bochumer aber noch weiter hinter Houbens Leistung zurück als kürzlich Körnig (SCC.), der 35,2 Sek. lief. Nach wie vor **in großer Form ist Sprintermeister Jonath, Bochum,** der 100 Meter in 10,5 und 200 Meter in 22 Sekunden zurücklegte.

Lotte Kotulla in Berlin erfolgreich

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 4. Oktober.

Der Berliner Damenschwimmverein Germania 94 hatte mit seinem Schwimmfest im Wellenbad Lunapark, dessen Programm sich vorwiegend an das schwache Geschlecht wandte, einen vollen Erfolg zu verzeichnen, vor allem in sportlicher Hinsicht. Mit einer Ueberraschung endete das 100-Meter-Rückenschwimmen, in dem die Strommeisterin Fräulein Mehlitz, Berlin, in 1:31,1 vor Fräulein Wiedemann, Charlottenburg, einkam. **Im 100-Meter-Kraulschwimmen gestaltete die Deutsche Meisterin Lotte Kotulla, Beuthen, ihren ersten Start in Berlin zu einem Erfolge.** Sie schwamm mit 1:17,3, Fräulein Moerschel, Charlottenburg, die 1:19,4 brauchte, den Rang ab. Auch Fräulein Rocke, Magdeburg, kam zu einem Erfolge, allerdings nur dadurch, daß Fräulein Suchard, Charlottenburg, wegen unvorschriftsmäßigen Wendens distanziert werden mußte.

Ostoberschlesiens Schwerathleten in Front

Niederlagen der Westoberschlesier im Gewichtheben und Ringen

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 4. Oktober.

Am Sonntag begegneten sich im Eisnerschen Konzerthaus zum vierten Male die Schwerathleten von Ost- und Westoberschlesien. Erfreulicherweise wohnte dem Ländertreffen eine ansehnliche Zuschauermenge bei. Unter Marschklängen und brausendem Beifall betraten die Kampfmannschaften mit Wimpeln in den beiden Landesfarben die Bühne. Der erste Vorsitzende des westoberschlesischen Schwerathletikverbandes, Schwanemann, Ratibor, begrüßte die Anwesenden, die Vertreter der Behörden, besonders aber die ostoberschlesischen Sportkameraden, und überreichte dem polnischen Verbandskapitän einen Wimpel. Der ostoberschlesische Führer dankte und revanchierte sich gleichfalls mit einem Wimpel. Darauf begannen unter Leitung des westoberschlesischen Verbandssportwarts Wieczorek die Kämpfe im Gewichtheben, die aus einem olympischen Dreikampf (beidarmig Drücken, Reißen und Stoßen) bestanden.

In feinem technischen Stile und mit großem Ehrgeiz erledigten die Kämpfer ihre Aufgabe.

Im Drücken waren die Westleute um 5 Pfund besser als ihre Gegner, doch im Reißen zeigten die Ostoberschlesier hervorragende Leistungen und sicherten sich einen großen Vorsprung, den dann im Stoßen die Westoberschlesier nicht mehr aufholen konnten. **Mit 2615 Pfund zu 2545 Pfund blieben schließlich die Ostoberschlesier siegreich.** Die beste Leistung vollbrachte der westoberschlesische Schwergewichtler Malek, KSK. 06 Beuthen, der dafür mit einer Plakette des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien ausgezeichnet wurde. Von der Gästemannschaft erzielten im Federgewicht Russek und der Mittelgewichtler Pietzka gute Ergebnisse.

Mit großer Spannung erwartete man den Ringkampf. Beide Mannschaften traten mit veränderter Aufstellung an. Erbitterte und auch teilweise schöne Kämpfe wurden geboten. Erst der Schwergewichtskampf zwischen Coik (Ost) und Banisch (West) brachte den Ostoberschlesiern einen knappen 8:6-Sieg. Damit mußte Westoberschlesien erstmalig die Bitterkeit einer zweifachen Niederlage kosten.

Gewichtheben

Federgewicht: Russek (Ost) 500 Pfund — Lukasczyk (West) 475 Pfund.

Leichtgewicht: Frychel (Ost) 510 Pfund — Matuschek (West) 470 Pfund.

Mittelgewicht: Pietzka (Ost) 545 Pfund — Hausla (West) 510 Pfund.

Halbschwergewicht: Eichhorn (Ost) 530 Pfund — Sowa (West) 510 Pfund.

Schwergewicht: Coik (Ost) 530 Pfund — Malek (West) 580 Pfund.

Ringen

Im Bantamgewicht standen sich Foik (Ost) und Malicek (West) gegenüber. Geschickt verteidigte sich der Wstoberschlesier gegen den guten Foik, der nach 12½ Minuten durch Hammerlock erfolgreich blieb. Starken Widerstand leistete im Federgewicht Schmatloch (Ost) dem technisch gut kämpfenden Przybylla (West). Nach 20 Minuten wurde Przybylla zum Punktsieger erklärt. Einen zweifelhaften Ausgang nahm der Leichtgewichtkampf zwischen Gonsior (Ost) und Oczipka (West). Nach einem ausgeglichenen Kampf, in dem Oczipka der technisch bessere war, wurde Gonsior der Punktsieg zugesprochen. Einen flotten Kampf lieferten sich im Weltergewicht Mainka (Ost) und Schulz (West). In der 3. Minute legte der Westoberschlesier durch Selbstfaller seinen Gegner auf beide Schultern. Galuszka (Ost) warf im Mittelgewicht bereits nach 2 Minuten seinen Gegner Rothkegel (West) auf die Schultern. Im nächsten Kampfe trafen sich die Halbschwergewichtler Marciniak (Ost) und Kischel (West). Nach einem erbitterten Hin und Her brachte Kischel in der 13. Minute seinen Gegner durch Ausheber aus dem Stande auf die Schultern. Recht langweilig und eintönig verlief der Schwergewichtskampf zwischen Coik (Ost) und Banisch (West), der mit einem Punktsiege des Ostoberschlesiers endete.

Hartkopp schlägt Hölzl

Drei Halbschwergewichtskämpfe standen auf dem Programm der gut besuchten Berliner Spichernsäle. Einen sehr interessanten Verlauf nahm der Hauptkampf zwischen Helmuth Hartkopp, Berlin, und Hölzl, Hamm. **In einem sehr schnellen Gefecht beherrschte Hartkopp fast durchweg die Lage** und nach Ablauf der 8 Runden wurde ihm der verdiente Punktsieg zugesprochen. Mit dem gleichen Ergebnis war Eggert, Spandau, über Stich, Hagen, erfolgreich. Im dritten Halbschwergewichtskampf trennten sich die Berliner Völkner und Bredow unentschieden. Mit dem gleichen Ergebnis endete auch der Kampf zwischen den Mittelgewichtlern Boja und Anklam, Berlin. Im Einleitungstreffen erhielt Urban einen nicht ganz verdienten Punktsieg über den Düsseldorfer Drehkopf zugesprochen.

Weltrekord im Gewichtheben

Deutschland bisher ohne Titel bei den Europameisterschaften

(Eigene Drahtmeldung)

Luxemburg, 4. Oktober

Die diesjährigen Europameisterschaften im Gewichtheben, die unter Beteiligung von zwölf Nationen in Luxemburg ihren Anfang nahmen, brachten in den bisher erledigten Wettbewerben Leistungen, die die früheren Europameisterschaften, ja selbst der olympischen Spiele zum Teil weit übertrafen. Leider ließ die Organisation viel zu wünschen übrig, auch die Kampfrichter amtierten nicht immer einwandfrei, wodurch

besonders die Deutschen mehrfach benachteiligt

wurden. So kam z. B. der deutsche Federgewichtler Schäfer, der sauber arbeitete, durch zwei Fehlentscheidungen um seine Aussichten. Im beidarmigen Stoßen war es Schäfer gelungen, **mit 235 Pfund einen neuen deutschen Rekord aufzustellen.** In der Halbschwergewichtsklasse gab es sogar einen neuen Weltrekord, und zwar schaffte es der Sieger, Hussein, Aegypten, im olympischen Dreikampf auf 715 Pfund. Ein weiterer ägyptischer Sieg war in der Federgewichtsklasse zu verzeichnen, in der Mohamed den deutschen Mühlberger auf den zweiten Platz verwies. Die gleiche Leistung wie Mühlberger vollbrachte auch der Oesterreicher Troppert, doch hatte das leichtere Körpergewicht zugunsten des Deutschen den Ausschlag gegeben. Auch im Leichtgewicht langte es für Deutschland nur zum zweiten Platz, den der Olympiasieger Helbig hinter seinem alten Rivalen Haas, mit dem er in Amsterdam totes Rennen machte, belegte. Von den deutschen Vertretern im Halbschwergewicht versagte der Münchener Gietl, nachdem er die Uebungen im Drücken und Reißen glatt erledigt hatte, im Stoßen vollkommen, der deutsche Rekordmann Bierwirth schaffte es mit 665 Pfund nur auf den fünften Platz, während Vogt-Ochtendung überhaupt nicht die Reise nach Luxemburg angetreten hatte. Ergebnisse:

	Drücken	Reißen	Stoßen	Gesamt
Federgewicht:				
1. Mohamed, Aegypten	160	170	235	= 565 Pfd.
2. Mühlberger, Deutschland	150	165	225	= 540 „
3. Troppert, Oesterreich	140	170	230	= 540 „
Leichtgewicht:				
1. Haas, Oesterreich	180	195	260	= 635 „
2. Helbig, Deutschland	175	180	250	= 605 „
3. Youssef, Aegypten	180	180	240	= 600 „
Halbschwergewicht:				
1. Hussein, Aegypten	200	225	290	= 715 „
2. Scheitler, Luxemburg	205	220	275	= 700 „
3. Hirn, Oesterreich	195	215	275	= 685 „

Mittelschlesien macht sich

9:5-Sieg gegen die Niederlausitz

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 4. Oktober.

Mit großer Spannung sah die südostdeutsche Fußballgemeinde dem großen Repräsentativtreffen der beiden Bezirksmannschaften von Mittelschlesien und der Niederlausitz entgegen. Die Niederlausitz hatte sich in den letzten Kämpfen gegen Mittelschlesien als ein gefährlicher Gegner entpuppt, während Mittelschlesien in seiner Spielform eine aufsteigende Linie zeigte. Um es vorweg zu nehmen,

die Mittelschlesier zeigten sich diesmal klar überlegen

und siegten mit 9:5 (3:3) Toren sicher, obwohl sie einige Schwächen in der Mannschaft hatten.

Die Mittelschlesier haben ihren Sieg insbesondere den technisch besseren, energischeren Stürmerleistungen und der Leistung des Mittelläufers zu danken. Zweifellos — das zeigte dieses Spiel wieder — **hat sich das Spielniveau der Mittelschlesier wieder stark gehoben.** Vor allem war der Sturm technisch gut und die Innenleute verstanden es, sich vor dem gegnerischen Tor durchzusetzen. Eine Ueberraschung war der Mittelstürmer Steuer, Oels, der sich wieder in guter Form zeigte, aber zu schlecht Platz hält. An sein Gegenüber Joppich, Hoyerswerda, der ohne Zweifel der gegebene Mann für die Verbandsmannschaft ist, reichte er nicht heran. Blaschke spielte wieder einmal sehr eifrig, verstand sich mit dem gut gefallenden Rechtsaußen Grieger (06) sehr gut. Der Halblinke Sziegielski (Sportfreunde) paßte sich gut ein, ließ aber einige totsichere Chancen aus, Rohowski (VfB.) ließ sich auf dem Linksaußenposten zuviel auf Nahkampf ein und erreichte nicht seine Form. Die Gesamtleistung des Angriffs war aber geschlossener und besser als die des Gegners. In der Läuferreihe sah man von Heinzel (Hertha) als Mittelläufer eine schöne, abgerundete Leistung. Der Sportfreunde-Langer war diesmal als Läufer besser als der VfB.er Langer. In der Verteidigung zeigte Lohrmann eine auffallend schwache Leistung, Schlesinger war noch der beste der vier Verteidiger. Raabe spielte sehr leichtsinnig, lief unnütz aus dem Tore. Bei den Niederlausitzern war die Hintermannschaft auch schwach. Der Torwart versagte teilweise stark und die Verteidigung kam über Durchschnittsleistungen nicht hinaus. In der Läuferreihe sah man von Kiesel, Hoyerswerda, die beste Leistung; auch Wrasmann machte sich auf dem Mittelläuferposten leidlich. Im Sturm wurde Joppich scharf abgedeckt, doch vollbrachte er wieder eine große Leistung und dürfte sich endgültig zu dem südostdeutschen Mittelstürmer qualifiziert haben. Auch Wenk war als Rechtsaußen wieder sehr gut, dagegen paßte sich Wortha schwer ein. Sowoidnich zeigte gute Einzelleistungen, während Krause abfiel.

Bereits in der achten Minute ging Mittelschlesien durch Sziegielski in Führung, doch schon in der nächsten Minute glich Sowoidnich aus, nachdem Raabe sein Tor verlassen hatte. Wenk brachte dann in der 13. Minute die Niederlausitz in Front, doch drei Minuten später schoß Steuer den rechten Verteidiger der Niederlausitzer an und der Ball ging ins Netz. In der 24. Minute geht Mittelschlesien durch Grieger wieder 3:2 in Führung und Mittelschlesien drängt dann stark. Bei einem Durchbruch der linken Seite der Gäste läuft Raabe aus dem Tor und Krause schafft den Ausgleich. Gleich nach der Pause schoß Sziegielski nach Vorlage von Blaschke das vierte und in der nächsten Minute Steuer im Anschluß an einen Strafstoß das fünfte Tor. Steuer erhöhte in der 14. Minute sogar auf 6:3, Joppich holt in der nächsten Minute noch ein Tor auf, doch dann erzielt Blaschke kurz hintereinander zwei Erfolge und es steht 8:4. Noch einmal holt Wortha in der 32. Minute auf, doch Blaschke stellt in der 41. Minute den 9:5-Sieg der Mittelschlesier sicher.

Torreiche Treffen um die Handballmeisterschaft

Turnerfavoriten geschlagen — Germania Gleiwitz übernimmt die Führung der Sportler

Die Meisterschaftsspiele der Handballer standen im Zeichen spannender und harter Kämpfe, die sämtlich mit überraschend hohen Torergebnissen endeten. Bei den Turnern schlug ATV. Beuthen den Oberschlesischen Turnermeister, TV. Borsigwerk, auf dessen eigenem Platz mit 8:2 (!!). In Beuthen überraschte die Polizei Ratibor und gab den favorisierenden „Friesen" mit 11:5 (!!) das Nachsehen. Auch die Sportler machten keine Ausnahme. Das Lokalderby in Gleiwitz zwischen Germania und Reichsbahn endete mit 9:0 (!!) zugunsten der Germanen, die damit die Führung im Industriegau übernommen haben, da die Polizei Beuthen ebenfalls hoch mit 5:1 ihren Hindenburger Kollegen unterlag. Die Germanen müssen jetzt als aussichtsreichster Konkurrent in der Meisterschaft angesehen werden.

TV. Borsigwerk schon geschlagen

Borsigwerk, 4. Oktober

Der TV. Borsigwerk ist also gleich beim Start gestrauchelt. Eingeweihte hatten — da Borsigwerk in den letzten Spielen einen Formrückgang erkennen ließ — einen knappen Sieg des ATV. vorausgesagt. Daß die Beuthener aber den Oberschlesischen Turnermeister mit 8:2 niederkantern würden, hatte man doch nicht erwartet. Die ATV.er zeigten sich in einer bestechenden Form. Das Treffen hatte fast 800 Zuschauer angelockt, die einen harten und spannenden, aber stets ruhigen Kampf zu sehen bekamen. In der ersten Hälfte war das Spiel noch ziemlich ausgeglichen. Borsigwerk hatte sogar kleine Vorteile und ging auch durch den Linksaußen in Führung. Schubert glich jedoch bald wieder für Beuthen aus. Doch abermals gingen die Einheimischen, wiederum durch den Linksaußen, bis zur Pause in Führung. Nach dem Wechsel sind die Beuthener wie umgewandelt.

Sie kombinieren glänzend und zerreißen durch steiles und schnelles Flügelspiel die feindliche Deckung.

Auch der Sturm Borsigwerks wird von der ATV.-Deckung völlig kaltgestellt. Zum Schluß lautet es 8:2 für Beuthen. Borsigwerk enttäuschte vor allem im Sturm. In der zweiten Hälfte wurde dauernd umgestellt. Besonders Cohnen und Schüttler fanden sich diesmal gar nicht zurecht und tauschten mehrere Male die Plätze.

Polizei Ratibor überrascht

Beuthen, 4. Oktober

Das, was die Ratiborer Polizei gestern in Beuthen zeigte, war wirklich hervorragend. Die Mannschaft war in allen Teilen gut besetzt. In den beiden Halbstürmern hatten die Ratiborer zwei ausgezeichnete Könner und gefährliche Torschützen. Besonders der Halblinke, der allein neun Tore (!!) erzielte, wies ein enormes Schußvermögen auf. Zudem war die Mannschaft äußerst schnell und auch körperlich reichten die Friesen kaum an den Gast heran. Die Gäste eröffneten das Spiel sofort mit ungestümen Angriffen und überrannten die Einheimischen förmlich. Schon nach 15 Minuten hieß es 4:0, ehe Beuthen durch den Rechtsaußen seinen Gegentreffer erzielte. Zwei weitere „Bomben" des Ratiborer Halblinken stellten das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause setzten die Polizisten den Torreigen fort. Erst gegen Schluß, als die Gäste ein wenig locker ließen, kamen die Einheimischen einigermaßen auf und verminderten das Endergebnis auf 11:5. Friesen war mit drei Mann Ersatz angetreten. Besonders das Fehlen von Kruppa machte sich stark bemerkbar.

Germania Gleiwitz siegt 9:0

Die von uns schon vor einigen Wochen als „Im Kommen" bezeichneten Mannschaft von Germania Gleiwitz hat einen neuen schönen Sieg zu verzeichnen. Daß Germania gegen seinen Lokalrivalen gewinnen würde, stand ziemlich fest. Der glatte und reichlich hohe 9:0-Sieg kommt aber doch überraschend. Leider mußte Reichsbahn mehrfachen Ersatz einstellen und die ganze erste Halbzeit mit zehn Mann aushalten. Germania hat sich durch diesen Sieg an die Spitze des Industriegaues gesetzt. In zwei Spielen hat die tüchtige Mannschaft bereits das hervorragende Torergebnis von 18:4 erzielt.

Harter Kampf in Hindenburg

Hindenburg, 4. Oktober.

Das Zusammentreffen der beiden Polizeisportvereine von Hindenburg und Beuthen auf dem Kasernenhofplatz bildete für die zahlreich erschienene Hindenburger Handballgemeinde ein Ereignis. Besonders die Hindenburger Polizisten zeichneten sich dabei aus. Leider wurde auf beiden Seiten reichlich hart gespielt. Unangenehm fiel es weiter auf, daß die Hindenburger fast sämtliche Entscheidungen des Schiedsrichters kritisierten und ihn auch wiederholt beleidigten (!!), so daß schließlich in der zweiten Hälfte Schumann und Wasner das Feld verlassen mußten. Auf dem viel zu kleinen und schmalen Platze neben der Hindenburger Kaserne, in dessen Räumasche die Spieler bis zu den Knöcheln einsanken, nahm die „Schlacht" ihren Anfang. Ein rascher Vorstoß brachte den Platzbesitzer durch Schumann in Führung. Schon die 14. Minute brachte jedoch den Ausgleich der Beuthener. Mit diesem Ergebnis ging es in die Halbzeit. Jetzt nahm das Spiel noch härtere Formen an. Durch einen Strafwurf erzielt Hindenburg die Führung. Dann kommt es zu den schon erwähnten Herausstellungen. Auch ein Beuthener Spieler läßt sich zu einem Foul hinreißen, der ihm ebenfalls den Platzverweis einbringt. Ein weiterer Beuthener muß verletzt ausscheiden. Zehn Minuten vor Schluß erzwingt Hindenburg durch Werner und Czuday den Schlußstand. Die Beuthener sind von ihrer vorjährigen Form weit entfernt. Der Hindenburger Sturm hatte in Werner und Czuday zwei ganz gefährliche Durchbrenner. Der Schiedsrichter Karkosch (RSV. Oppeln) pfiff durchaus korrekt, griff aber noch nicht energisch genug durch.

Wieder Fußball-Ueberraschungen in Berlin

Bei dem schönen Herbstwetter waren die Fußball-Verbands- und -Pokalspiele im Bereiche des VBB. am Sonntag recht gut besucht. Das Programm bot drei Spiele um die Punkte und sieben Pokalkämpfe. Hertha BSC. gewann zwar mit 3:1 (1:0) gegen Meteor, aber nur mit Ach und Krach. Wieder erschien Hertha in anderer Aufstellung, die sich aber durchaus nicht bewährte. Preußen scheiterte weniger an der Leistung von Wedding als an dem Platz der Nordleute, die mit 3:1 (2:1) gewannen. Daß der Sportverein 92 seit langem an seiner schwachen Stürmerreihe krankt, ist bekannt, trotzdem überrascht das 0:0-Ergebnis gegen die mäßige Union Potsdam. Die 3. **Pokalrunde** verlief im großen und ganzen den Erwartungen entsprechend. Tennis Borussia gewann allerdings erst in der Verlängerung mit 3:2 (2:2, 2:2) über Norden-Nordwest. Weitere Ergebnisse: Wacker 04 — Spandauer SV. 4:1 (2:0), Viktoria 89—VfB. Pankow 2:1 (1:1), 1. FC. Neukölln—Weißensee 1900 3:1 (2:1), Union Oberschöneweide—Berlonia/VSC. 4:2 (3:1), Minerva—Nowawes 2:1 (0:1), Südstern—Cherusker 6:2 (4:1), Polizei Berlin—Stettiner SC. 2:1 (1:0).

Großer Handballerfolg Oberschlesiens

Die Oberlausitz mit 13:4 geschlagen

In Oppeln standen sich vor 2000 Zuschauern Oberschlesien und die Oberlausitz gegenüber. Die **Oberschlesier enttäuschten nach der angenehmen Seite und führten ein großes Spiel vor,** dem die zwar eifrige, aber in der Abwehrarbeit schwache oberlausitzer Elf nicht gewachsen war. Die Oberlausitzer waren auch im Zuspiel ungenau, eine höhere Niederlage verhütete der hervorragende Torwart Baeselt. Beim Stande von 3:0 holte Kubitzek ein Tor auf und bei 7:1 erzielten die Gäste ihr zweites Tor. Nach der Pause kamen die Oberlausitzer beim Stande von 11:2 zum dritten und bei 13:3 zum vierten Erfolge.

Knapper Ausgang des Handball-Länderkampfes

Deutschland — Oesterreich 10:9

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 4. Oktober.

Als letzte der Deutschen Athletik-Meisterschaften kam am Sonntag in München die im Gehen über 50 Kilometer zum Austrag. Selten schönes Herbstwetter begünstigte den Verlauf der Veranstaltung, die sich vom Start weg äußerst interessant gestaltete. Am Start hatten sich 24 Bewerber eingefunden. Bald nach Verlassen des städtischen Sportplatzes am Chiemseeplatz, sah man den Duisburger Roehl an der Spitze des Feldes, während die „Kanonen" vorläufig hinten blieben. Erst nach etwa 20 Kilometer schoben sich der Titelverteidiger Hähnel (Erfurt), der Süddeutsche Meister Reichel (München) und Sievert (Berlin) an die Spitze. Hähnel übernahm das Kommando und hatte beim Wendepunkt in Grünwald eine klare Führung vor Reichel inne, die er allmählich bis auf 800 Meter ausdehnte.

Doch Reichel ließ nicht locker,

verschärfte sein Tempo und verringerte den Abstand, der ihn von Hähnel trennte, allmählich wieder auf 100 Meter. **Beim 41. Kilometer konnte Hähnel dem Angriff von Reichel keinen Widerstand mehr leisten und mußte ihn passieren lassen.** Reichel zog auf und davon und passierte schließlich

in der großartigen Zeit von 4:40:45

mit neun Minuten Vorsprung vor dem bisherigen Meister Hähnel, das Ziel. Auch um den dritten und vierten Platz gab es einen spannenden Kampf, den Sievert erst ganz zuletzt vor Brockmann (Charlottenburg) zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Im Mannschaftswettbewerb verteidigte der SC. Charlottenburg seinen Titel erfolgreich, er gab mit der Mannschaft Brockmann, Schnitt, Fietz dem SC. Bajuwaren, München das Nachsehen.

SV. Delbrückschächte — Reichsbahn Gleiwitz 3:1

Die Gleiwitzer waren sofort tonangebend und gingen in Führung. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Bis zur Pause war Delbrück leicht überlegen. Kurz nach der Pause verschoß Gleiwitz einen Elfmeter. Durch einen Kopfball kam Delbrück wieder in Führung. Durch ein drittes Tor stand der Sieg für Delbrück sicher, da im weiteren Spielverlauf von Gleiwitz zwei Elfmeter verschossen wurden.

Sportfreunde Mikultschütz — Germania Sosnitza 5:2

Die Germanen zeigten nur zu Beginn ein gefälliges Spiel. Dann wurde Mikultschütz überlegen **und blieb bis zum Schluß klar in Front.**

Oberhütten Gleiwitz — Spielvereinigung Beuthen 0:0

Die Gleiwitzer hatten diesmal einen guten Tag und waren sogar zeitweise tonangebend. Obwohl sich beide Parteien die größte Mühe gaben, den Sieg an sich zu reißen, verlief das Treffen torlos.

VfR. Gleiwitz — SV. Borsigwerk 1:1

Auf eigenem Platze hatte man den Gleiwitzern mehr zugetraut. Es gab zwar einen harten Kampf, doch war er meistens uninteressant. Die Punkteteilung entspricht dem Spielverlauf.

Preußen Ratibor — SV. Neudorf 8:1

Etwa 1500 Zuschauer erlebten das Erwachen der Preußen-Mannschaft. Gleich von Anstoß an zeigte Preußen im Sturm ein flüssiges Zusammenspiel und ein schnelles Tempo. Ehe sich die Neudorfer zusammengefunden haben, hatten die Preußen durch den Halblinken und Halbrechten je ein Tor erzielt. Bei einem scharfen Angehen wird der Neudorfer Tormann am Oberschenkel verletzt und ist nicht mehr voll spielfähig. Die Preußen drängen weiter und erzielen durch Rechtsaußen das dritte Tor. Die Neudorfer finden sich nun etwas besser zusammen und kommen durch einen Fehler der Verteidigung zum ersten und letzten Torerfolg. Dann ist Ratibor weiter tonangebend und erzielt noch 5 Tore.

ABC. Breslau Mannschaftsmeister der Amateurboxer

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 4. Oktober.

In der Endrunde um die Mannschaftsmeisterschaft der Breslauer Amateurboxer schlug der Amateur-Box-Club Breslau den Turnverein Vorwärts nach ausgezeichneten Kämpfen nur knapp mit 9:7 Punkten und sicherte sich damit wiederum den Titel.

Feret besiegt Boussus

In ganz großer Form befindet sich der Franzose Paul Feret, dem es nach seinem Siege über Jaenecke, jetzt sogar gelang bei den Pariser Tennismeisterschaften den Favoriten Ch. Boussus zur Strecke zu bringen. Durch einen 6:4, 6:3, 2:6, 2:6, 7:5 Sieg qualifizierte sich Feret für die Schlußrunde mit Merlin, der Bernard 6:3, 6:4, 2:6, 6:4, 6:3 schlug. Die Schlußrundengegnerinnen im Dameneinzel sind Frau Mathieu und die Belgierin Sigart.

Die Einladungen zur Burgfriedenskonferenz

Englands Ausfuhr-Druck wächst

Neue ernste Gefahren für Deutschlands Wirtschaft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Oktober. Die gemeinsame Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die aus Regierungskreisen vor einigen Tagen angekündigt wurde, wird mit ziemlicher Sicherheit bereits Ende der neuen Woche, also noch vor dem Zusammentritt des Reichstages, stattfinden. Die Einladungen dürften bereits Montag oder Dienstag herausgehen. An der Konferenz werden für die Regierung beteiligt sein der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister, der Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsminister, für die Arbeitnehmer die drei Gewerkschaftsrichtungen, also die Freien, die Christlichen und die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, für die Arbeitgeber der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände. Die Einladung soll ein Uebereinkommen herbeiführen, das dazu beiträgt, die zu erwartenden außerordentlichen Schwierigkeiten in diesem Winter überwinden zu helfen. Nach Auffassung gutunterrichteter Kreise hatten schon die letzten beiden Wochen gezeigt, daß

die Entwertung des Pfundes die wirtschaftliche Lage von der Ausfuhrseite her noch bedrohlicher gestalten

wird, als man vorher befürchtet hatte. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern die Gefahren klarzumachen versuchen wird, die sich hieraus naturnotwendig für die deutsche Wirtschaft ergeben. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß sich niemand dem Ernst dieser Lage verschließen wird und daß Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände in gemeinsamer Arbeit nach Lösungsmöglichkeiten suchen werden. Den Weg dazu stellt man sich offenbar so vor, daß die Konferenz Ausschüsse für die verschiedenen Fragen einsetzt und daß diese Ausschüsse bereits in der nächsten Woche an die praktische Arbeit gehen.

Die Reichsgründung der Seydewitz-Partei

„Sozialistischer Schutzbund" gegen das Reichbanner

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. Oktober. Die Opposition der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die sich am vergangenen Freitag in Breslau zur „Sozialistischen Arbeiterpartei" (SAP.) zusammengeschlossen hatte, hielt am Sonntag in Berlin eine Reichskonferenz ab. Die Hauptrede hielt Seydewitz, der auf die Vorgeschichte des Ausschusses der Opposition aus der SPD. einging. Er führte u. a. aus, ab 1. November werde in Berlin eine Tageszeitung der SAP., die „Sozialistische Arbeiterzeitung", erscheinen. Nachdem Claus Zweiling über das Aktionsprogramm gesprochen hatte, erklärte Dr. Eckstein, Breslau, daß die SAP. sich der zweiten Internationalen anschließen und mit deren linken Flügel zusammenarbeiten werde. Im Gegensatz zum Reichsbanner der SPD., fuhr der Redner fort, werde die neue Partei einen Sozialistischen Schutzbund ins Leben rufen. Die Führung der Partei werde von Rosenfeld und Seydewitz übernommen werden, von denen aber nur einer zu besolden sei. Politische Beschlüsse von besonderer Tragweite sollten nicht von der Reichstagsfraktion, sondern von den Ortsgruppen gefaßt werden.

Brandstiftung in einer katholischen Kirche

(Telegraphische Meldung)

Leverkusen, 5. Oktober. Unbekannte Täter versuchten die katholische Pfarrkirche Leverkusen-Steinbuechel in Brand zu stecken. Sie drangen in den Mittagsstunden in die Kirche ein, gossen das Oel der ewigen Lampe um den Altar herum und steckten es in Brand. Als gegen 2,15 Uhr der Küster das Gotteshaus betrat, war die ganze Kirche in Rauchwolken gehüllt. Es stellte sich heraus, daß die Altarschonerdecke und zwei Altartücher verbrannt waren. Außerdem war aus einem Beichtstuhl eine Stola gestohlen worden. Die Taufkerze war in drei Teile zerbrochen und in eine Ecke geworfen worden. Durch die schnelle Entdeckung des Anschlages wurde eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert.

Drei Tote eines Autounfalls

(Telegraphische Meldung)

Dillenburg, 5. Oktober. Ein Autounfall, der drei Menschenleben forderte, ereignete sich in Allendorf bei Haiger (Dillkreis). Der Chauffeur eines aus Richtung Betzdorf kommenden Lieferwagens verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr in rasender Fahrt bergab. Inmitten der Ortschaft in einer scharfen S-Kurve zerschellte der Lastwagen an einer Gartenmauer. Der 23 Jahre alte Chauffeur Lafer aus Dortmund war auf der Stelle tot, der 39 Jahre alte Beifahrer Wolf aus Dortmund und der 38jährige Beifahrer Napp aus Dortmund, starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

*

Ein Toter, sechs Schwerverletzte

(Telegraphische Meldung.)

Fürth, 5. Oktober. An einer abschüssigen Stelle der Straße Rittsteig — St. Katharina verlor der Führer eines mit Sportlern besetzten Automobils infolge Versagens der Bremse die Gewalt über den Wagen. Das Automobil stürzte einen tiefen Abhang hinab, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich, von denen einer nur als Leiche und sechs in schwerverletztem Zustande unter dem Wagen hervorgezogen werden konnten.

Neues Verbot der Veröffentlichung von Kursen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. Oktober. Nachdem die Effektenbörsen seit einiger Zeit erneut geschlossen sind, hat sich in gleicher Weise wie im Juli d. J. im Interesse der **Bekämpfung der Schwarzen Börsen** als notwendig erwiesen, die **Veröffentlichung und zirkularmäßige Bekanntgabe der Kurse sowie von Preisangaben beim Angebot und bei der Nachfrage von Wertpapieren zu verbieten.** Ein solches Verbot ist im Wege der Notverordnung ausgesprochen worden. Die Notverordnung entspricht im allgemeinen den inzwischen wieder aufgehobenen Verordnungen vom 15. und 16. Juli 1931. Das Verbot der Veröffentlichung von Kursen ausländischer Zahlungsmittel brauchte in dieser Verordnung nicht ausgesprochen zu werden, da es im § 13 der Verordnung über die Devisenwirtschaft vom 1. August 1931 enthalten ist.

Schlesische Bezirkskonferenz der SPD.

Gegen Dr. Eckstein und seine Anhänger

(Eigener Bericht)

Breslau, 5. Oktober. Im Breslauer Gewerkschaftshause fand am Sonntag eine über sechs Stunden währende Konferenz des Bezirksverbands Mittelschlesien der Sozialdemokratischen Partei statt, die unter anderem auch von einer Reihe schlesischer sozialdemokratischer Abgeordneter besucht war. Im Vordergrund der Beratungen stand die Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei und die Handlungsweise des abgesetzten Breslauer Vorsitzenden Dr. Eckstein und seiner Anhänger. Die Redner, unter ihnen Landtagsabgeordneter Dr. Hamburger und das Mitglied des Reichsparteivorstandes, Stelling, sprachen sich **scharf gegen das Verhalten Dr. Ecksteins aus. Die Konferenz billigte den Absetzungsbeschluß** des Bezirksvorstandes und bezeichnete **Dr. Eckstein und seine Anhänger als Schädlinge und Verräter der Arbeiterklasse.** Ein Funktionär aus der Provinz nahm gegen die bisher von der Partei geübte Tolerierungspolitik Stellung. In dem Bezirk Mittelschlesien hätte das Vorgehen der Spalter nur ganz geringen Anklang gefunden. In der Bezirkskonferenz wurden zwei Entschließungen gefaßt. In der einen von der Sozialistischen Arbeiterjugend wird erklärt, daß die **Spalter in Breslau eine ideal gesinnte Jugend für ihre egoistischen Zwecke mißbraucht** haben. Nur eine starke Arbeiterpartei könne die Ziele des Sozialismus verwirklichen. In der anderen Entschließung wird betont, daß die **sonderorganisatorischen Machenschaften von langer Hand vorbereitet** worden wären. Die Absplitterung bedeute eine Schwächung der Partei. Gerade jetzt wäre die Einheit der Arbeiterschaft dringender notwendig als je. Alle diejenigen, die von der Sozialdemokratischen Partei Ehrenämter erhalten hätten und jetzt zu der neuen Partei gegangen wären, müßten die Aemter zurückgeben. Jeder, der die neue Partei unterstütze, helfe Hitler und Hugenberg, Vögler und Thyssen. In der Konferenz wurde außerdem noch Mitteilung von Zustimmungserklärungen der Unterbezirke Schweidnitz, Reichenbach und Striegau gemacht, in denen zur **Abwehr der Spaltungsbestrebungen aufgefordert** wird. Man rechnet damit, daß vielleicht der 2. Vorsitzende, Nagel in Brieg, noch aus der Partei ausscheiden wird. Sonst stehe aber dieser Bezirk geschlossen hinter der SPD.

Revision der Hohenzollernabfindung unmöglich

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. Oktober. Die Deutsche Staatspartei hatte im Preußischen Landtag unter Hinweis auf die große Not des deutschen Volkes in einem Antrag die Revision der Abfindungsverträge mit den Hohenzollern und den Standesherren verlangt. Diese Verträge sicherten den Hohenzollern und den Standesherren außer Barabfindungen von mehr als 30 Millionen Reichsmark noch erheblichen Grundbesitz zu. Zu diesem Antrag wird erklärt, daß die Forderung der Staatspartei zwar Gegenstand einer Kabinettsberatung bilden könnte, daß aber eine Revision der Abfindungsverträge als ausgeschlossen betrachtet werden müsse, weil diese Abkommen seinerzeit **mit verfassungsändernder Mehrheit rechtsgültig durch das Parlament verabschiedet wurden.**

In der Frage der Aufwertung des etwa 40 Millionen umfassenden Welfenfonds' findet im Laufe der nächsten Woche Termin vor dem Reichsgericht statt. Nutznießer der Zinsen aus dem Welfen-Fonds ist das frühere Braunschweigische Herzoghaus, das in seiner Aufwertungsfrage dem preußischen Staat vorwirft, er habe **den Fonds besonders während der Inflationszeit nachlässig verwaltet.**

Irrwisch Gold

Die Kluft zwischen goldarmen und goldreichen Ländern wird recht deutlich, wenn man die Goldbestände der einzelnen Länder jeweils auf den Kopf ihrer Bevölkerung umlegt. Dann ergibt sich: in Deutschland entfallen je Einwohner 22 Mark Gold, in England 60 Mark, in den Vereinigten Staaten hingegen 172 Mark, in Frankreich sogar 235 Mark. Die Schäden einer solchen ungeheuren Fehlverteilung des Goldes zu beseitigen, bildet eines der wichtigsten weltwirtschaftlichen Probleme.

Tagessplitter

In einer Besprechung über berufliche Fragen der Polizei hat Minister Severing eine Art Begründung zu geben versucht für die schlechte Behandlung der Polizeibeamten, die sich für den Volksentscheid auf Auflösung des Preußischen Landtages eingetragen hatten. Nachdem schon wiederholt Beschwerde darüber geführt worden war, daß Polizeibeamte aus diesem Grunde gemaßregelt worden seien, war in der letzten Zeit bekannt geworden, daß zwei Berliner Polizeioffizieren die ihnen zustehende Beförderung vorenthalten war, da sie sich für den Volksentscheid eingetragen hatten. Interessant war übrigens, was man Linksblättern entnehmen konnte, daß diese beiden wegen ihrer parteipolitischen Einstellung nach rechts schon längere Zeit beobachtet worden waren, aber keinen Anlaß zu einem Disziplinarverfahren gegeben hatten, was anscheinend sehr bedauert wurde. Minister Severing erklärte nun, daß bei der Schutzpolizei der Staat die Gewißheit haben müßte, daß die Beamten „nicht republikfeindlich" eingestellt seien. Soweit wir uns erinnern können, lautete der Antrag, der dem Volksentscheid zugrunde lag, auf Auflösung des Preußischen Landtages und nicht auf Auflösung der Preußischen Republik. Es ist also in keiner Weise ersichtlich, mit welchem Fug und Recht Minister Severing eine „Republikfeindlichkeit" aus der Beteiligung am Volksentscheid herauskonstruieren zu können glaubt, es sei denn, daß er nach sehr unrepublikanischen und undemokratischen Grundsätzen sich und seine Partei für den Staat selber hält. **ss.**

10000 Mark von Schmeling für Winterhilfe

Die Berliner Zeitungen melden von einer sehr schönen Geste des bekannten Boxweltmeisters Max Schmeling. Danach hat Schmeling der Berliner Winterhilfe 10 000 Mark überwiesen mit dem Bemerken: **„weil er weiß, wie weh Hunger tut."** Etwa von Mitte Oktober an, also kurz nach dem Ende der Herbstferien, werden in den sechs Bezirken Berlins, in denen die Aermsten wohnen, jetzt **150 Schulkinder unentgeltlich gespeist.** Sie erhalten ein anständiges, warmes Mittagbrot. Die ganze Aktion soll sich über eine Zeitspanne von sechs Monaten erstrecken. In jedem der Monate Oktober bis März werden die Kinder eines Bezirks versorgt. Alles in allem sind es **mehr als 27 000 Mittagessen, die auf das Konto Schmelings zur Verteilung gelangen.**

1500 Millionen Dollar Defizit

Das Defizit für die Vereinigten Staaten beträgt nach einer Meldung des amerikanischen Schatzamtes **für das erste Drittel des Etatsjahres 380 495 000 Dollar.** Man rechnet **für das laufende Etatsjahr mit einem Defizit von ungefähr 1500 Millionen Dollar,** falls es nicht durch Steuererhöhungen verringert wird.

Probeflug des Junkers-Höhenflugzeuges

(Telegraphische Meldung)

Dessau, 5. Oktober. Die Junkerswerke sowie die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt haben gemeinsam ein Höhenflugzeug „Ju. 49" gebaut. Die Maschine ist mit einem Junkers-Motor Type L 88 von 800 PS ausgestattet. Vorige Woche fand der erste Erprobungsflug des neuen Höhenflugzeuges statt. Dipl.-Ing. Hoppe, der die Maschine führte, äußerte sich nach der Landung sehr befriedigt über die fliegerischen Eigenschaften des neuen Typs. Allerdings sind zur eigentlichen Höhenerprobung noch gewisse Einbauten nötig, die in einer Reihe von Monaten erfolgen werden. Das Flugzeug ist von einer gewöhnlichen Junkersmaschine derselben Spannweite auch von Fachleuten kaum zu unterscheiden. In den nächsten Wochen sollen weitere Versuche mit der Maschine gemacht werden, um ihre normale fliegerischen Eigenschaften zu erproben. Auch soll das Verhalten der luftdicht abgeschlossenen Pilotenkammer sowie das Funktionieren der luftdichten Führung der Steuer- und Bedienungsorgane geprüft werden. Fallen diese Probeflüge zur Zufriedenheit aus, so wird der Motor mit einem Schleudergebläse ausgestattet, das sein Funktionieren auch in sehr großen Höhen ohne stärkeren Leistungsabfall sicherstellen soll. Dann werden auch Höhen aufgesucht werden, die menschlichem Eindringen bisher verschlossen waren und fliegerisch noch nicht erforscht sind.

Der englische Außenminister reist nach Paris

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 5. Oktober. Der Quai d' Orsay bestätigt, daß der englische Außenminister Lord Reading nächsten Mittwoch nach Paris reisen und eine Aussprache mit Außenminister Briand haben werde.

Urteil im Prozeß wegen des Anschlags auf König Zogu

(Telegraphische Meldung.)

Ried, 5. Oktober. Im Prozeß wegen des Attentats auf den **König von Albanien** wurde der Angeklagte Gjeloshi wegen **Mordes zu sieben Jahren,** der zweite Angeklagte Cami **wegen Beihilfe zu drei Jahren schweren Kerkers** verurteilt.

Das österreichische Sanierungsgesetz

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 5. Oktober. In den Verhandlungen des Nationalrates kam eine **Einigung über das gesamte Sanierungsgesetz zustande.** In der Sitzung des Finanzausschusses wurde die Gesamtvorlage mit den Stimmen der Christlich-Sozialen, der Sozialdemokraten, der Großdeutschen und des nationalen Wirtschaftsblocks sowie des Landbundes angenommen. Es ergibt sich eine **Ersparnis im persönlichen Aufwand von rund 80 Millionen Schilling.** Von den Steuermaßnahmen besonders hervorzuheben ist ein bis Ende 1933 angesetztes Krisenopfer. Weiter wurde der 20prozentige **Zuschlag zur Bier- und Zuckersteuer,** der bis Ende 1931 befristet ist, verlängert. Die Benzinsteuer wird von 13 Groschen per Kilogramm auf 30 Groschen erhöht. Für den Kraftwagenbetrieb (Personen- und Frachttransporte) wird eine Verkehrssteuer von drei bezw. fünf Prozent eingeführt.

Aus aller Welt

Brand im Bahnpostwagen

Berlin. Vor einigen Tagen geriet in einem Bahnpostwagen der Strecke Leipzig—Berlin plötzlich bei der Bearbeitung eines Postbeutels ein Päckchen in Brand, wobei **ein Postschaffner nicht unerheblich verletzt und fast der gesamte Inhalt des Postbeutels in Mitleidenschaft gezogen wurde.** Der Umsicht des mitfahrenden Postpersonals gelang es, größeren Schaden zu verhüten. Das Päckchen, das von einer „Fabrik praktischer Neuheiten" aufgeliefert war, enthielt u. a. **eine Schachtel mit Minen** zu sogenannten Dauerzündern, die leicht brennen und sich zweifellos beim Werfen des Beutels selbst entzündet haben. Die Reichspost macht angesichts dieses Vorfalls darauf aufmerksam, wie unvorsichtig und leichtsinnig jemand handelt, der leicht brennbare oder gar explosible Stoffe zum Postversand bringt.

Des Pfarrers Fluch

Greiz. Durch ein Dorf im Landkreis Greiz waren am Sonntag Nationalsozialisten mit ihrem Trommel- und Bläserkorps gezogen, zu einer Zeit, in der sie annehmen konnten, daß der sonntägliche Gottesdienst beendet sein müßte. Das war aber nicht der Fall. Der über die Störung empörte Ortsgeistliche geriet darob so in Erregung, daß er im Ornat aus der Kirche herausstürzte und dem Führer des Trupps **die Bibel und andere heilige Bücher ins Gesicht und vor die Füße warf und die Störenfriede verfluchte.** Der Versuch einer Einigung am nächsten Tage mißlang, da der Pfarrer seinen Fluch aufrecht erhielt.

„Wer bietet, ist ein Lump"

Alfeld. Zur Zwangsversteigerung eines Rindes hatten sich zahlreiche Bauern eingefunden. Als der Gerichtsvollzieher um Abgabe eines Gebotes bat, ertönte der dreimalige Ruf: „Wer bietet, ist ein Lump!" Der Gerichtsbeamte machte die Teilnehmer auf die Ungehörigkeit dieser Rufe aufmerksam und bat nochmals um Abgabe eines Angebotes, doch verhielt sich die gesamte Menschenmenge still. Der Gerichtsbeamte erklärte hierauf die Versteigerung für geschlossen und ließ das Rind wieder in den Stall zurückführen.

Der Oberrabbiner von Pistyan tödlich verunglückt

Preßburg. Hier wurde der 61jährige Pistyaner Oberrabbiner Koloman Weber das Opfer eines tödlichen Unfalls Oberrabbiner Weber war mit dem Zuge von Pistyan eingetroffen und bestieg am Bahnhof einen Autobus. Als er in der Stadt ausstieg, stürzte er so unglücklich, daß er mit einer lebensgefährlichen Kopfverletzung bewußtlos liegen blieb. Man brachte den Verunglückten in das jüdische Spital, wo er nach einer Stunde seinen Verletzungen erlag. Der tragische Vorfall hat in Pistyan, wo der verstorbene Seelsorger hohes Ansehen genoß, große Bestürzung hervorgerufen.

Schmugglernest ausgehoben

Gelsenkirchen. Mit immer größerer Tollkühnheit gehen die Schmuggler zu Werk. Hier konnten jetzt drei Schmuggler festgenommen werden, die in ihrem Auto zehn Zentner Tabak mitführten. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung der Sache mit allem Eifer aufgenommen, denn **man steht offenbar einer großen Schmuggelgesellschaft gegenüber, die über ein weitverzweigtes Absatzgebiet verfügt.** Die Polizei ging zur Aushebung der Schmugglerzentrale in Asperden über. Das betr. Gehöft wurde von Beamten umstellt. Einer der Hauptschmuggler konnte schlafend festgesetzt werden. Während der Durchsuchung des Hauses waren Hupensignale hörbar. Das betr. Auto konnte mit dem Führer genommen werden. **Der Wagen war zum Schutz gegen etwaige Kugeln der Grenzwacht durch drehbare Stahlplatten gesichert.**

Gastwirt ertrinkt in einem Teich

Saalfeld. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstagmittag in der idyllisch gelegenen Gaststätte und Fremdenpension „Waldhaus" bei Wittmannsgereuth. Der 42jährige Besitzer Kurt Böttiger, der auch vielen Leipziger Sommerfrischlern bekannt ist, wollte sein Auto in der Garage, die etwas abschüssig liegt, in Anlauf bringen. Dabei kam das Auto ins Rollen, Böttiger stemmte sich dagegen, blieb aber mit dem Rock hängen. **Das Auto sauste führerlos den Abhang hinab in den dicht dabei gelegenen Teich, den rüstigen Gastwirt unter sich begrabend.** Erst nach längerer Anstrengung konnte man das Auto ans Land bringen und den Mann als Leiche bergen.

Jeder ist verdächtig

Roman von Reinhold Eichacker 9

„Ja", machte Erna gespannt.

„Er stürzte sich auf den Maler. Kampf — Würgen — van der Straat reißt ihm den Handschuh ab, wirft ihn durchs Fenster. Daher die Fingerabdrücke des Toten am Handschuh."

„Also doch!" nickte sie kurz.

„Der Einbrecher flieht, ohne sein Ziel erreicht zu haben. Van der Straat, völlig erschöpft, trinkt die Orangeade, das Gift — sinkt tot um. . ."

Erna Klarenbach lauschte mit faltiger Stirn. Till hielt ihre Hand fest. Sie fühlte es gar nicht.

„Darauf erscheint der Erpresser. Findet van der Straat tot. Fürchtet, für den Mörder gehalten zu werden, markiert deshalb Selbstmord. Hängt van der Straat auf. Durchwühlt dann den Schreibtisch. In dem Augenblick packt den Diener die Reue. Er will seinen Herrn warnen, ihm alles verraten. Der andere hört ihn, kann den Brief nicht mehr finden, oder was er gesucht hat — entflieht. Der Diener tritt ein, sieht seinen Herrn jetzt erhängt statt vergiftet. Was ihn so verwirrt, daß er die Polizei ruft."

In Doktor Tills Augen sprang deutlicher Spott auf. Die Referendarin merkte auf einmal, daß der Assessor sie zum besten gehalten. Sie stieß seine Hand fort. „Sie sind ganz abscheulich!" erklärte sie heftig. „Das ist ja doch Unsinn! Es war alles anders."

„Bravo!" lobte Till trocken. „Wenn wir das erkannt haben, sind wir schon einen großen Schritt weiter. — Kellner, zahlen!"

Der närrische Brief da . . .!

Landgerichtsrat Kettler hob sich ein wenig in dem bequemen Klubsessel seiner gemütlichen Privatwohnung und reichte Assessor Till die Zigarren. „Brandt muß durch irgend etwas aufgehalten worden sein, daß er uns warten läßt. Er ist sonst die Pünktlichkeit selber. Ich glaube —." Im gleichen Augenblick tönte gedämpft die Etagenklingel. Kurz darauf trat der Inspektor ins Zimmer. Er war sichtlich erregt.

„Die Sache wird immer farbiger, meine Herren", sagte er nach der ersten Begrüßung und blies ungeduldig in die frische Zigarre, die nicht recht ziehen wollte. „Eben legte man mir diesen Brief auf den Schreibtisch. Was sagen Sie dazu?"

Er reichte dem Richter ein weißes Kuvert hinüber und wartete auf dessen Meinung. Kettler betrachtete flüchtig die äußere Hülle, die sich in nichts von einem üblichen Briefumschlag unterschied, und prüfte vergeblich die beiden verschwommenen Siegel. Er zog einen Brief aus dem oben geöffneten Kuvert. Ein Scheck fiel heraus.

„Lesen Sie nur!" feixte Brandt.

Unwillkürlich las der Landgerichtsrat laut vor. „Der Unterzeichnete ist an der schnellen Lösung des Rätsels um van der Straat lebhaft interessiert und erlaubt sich, der Untersuchungsbehörde beiliegenden Scheck über 100 000 Mark — einhunderttausend Reichsmark — zur Verfügung zu stellen. Der Betrag soll demjenigen zufallen, dem es zuerst aus eigener Kraft gelingt, den Mörder des Malers von der Straat zu entdecken und zu überführen. Sollte die Lösung des Falles keinem gelingen oder etwa durch freiwillige Gestellung und freiwilliges Geständnis des Mörders schon vorher erfolgen, so fällt der Betrag an den Unterstützungsfonds der Berliner Kriminalpolizei. — John Bowary."

Kettler ließ den Brief sinken und sah die Herren der Reihe nach unschlüssig an. „Das ist wirklich die Höhe!" meinte er endlich.

Dr. Till lachte laut auf und machte sich eine kurze Notiz. Doch er äußerte nichts.

„Nun?" fragte Brandt, dem das Warten zu lang wurde.

Kettler drehte den Scheck hin und her. „Bankhaus Levy & Sohn — also eine bekannte Firma. Na, der Scheck ist natürlich gefälscht. Eine Mystifikation zweifellos."

„Hatte ich mir auch gedacht", brummte Brandt mürrisch. „Ich fuhr sofort zu Levy & Sohn — deshalb meine Verspätung — und sprach mit den Herren. . ."

„Und der Scheck da ist echt?" unterbrach Till ihn ruhig.

„Ja — er ist echt", nickte Brandt. „Der Betrag steht jederzeit zur Verfügung."

„Wer ist dieser John Bowary?"

„Darüber wußte man nicht mehr als ich. Der Betrag wurde durch die Post — Postamt V — der Bank überwiesen. Durch Wertbrief natürlich. Mit der Anweisung, ihn auf Kontokorrent anzulegen."

„Der Mann hatte also bisher dort kein Konto?" fragte Kettler ungläubig.

„Nein."

„Wann wurde das Konto angelegt?" erkundigte sich Till.

„Vergangenen Montag."

„Also drei Tage vor dem Morde. Und von wann ist der Brief datiert?"

„Vom Vierundzwanzigsten."

„Also von heute, einen Tag nach dem Morde. Hm." Tills Augen blickten abwesend, als schauten sie tief nach innen.

„Sie müssen das Konto sofort sperren und den Betrag übernehmen", meinte Kettler entschlossen.

Brandt nickte. „Das erste ist schon geschehen; das zweite wollte ich vorschlagen."

Assessor Till erwachte plötzlich aus seiner Versunkenheit und klopfte bedächtig die Zigarre gegen den Aschenbehälter. „Es steht also fest", meinte er, „daß der unbekannte Stifter dieser riesigen Summe um den Mord vorher wußte. Denn wenn auch der Brief hier erst heute zur Post kam, so besteht kaum ein Zweifel, daß das Bankkonto nur zu dem Zweck angelegt wurde, diesen Scheck hier zu decken."

„Donnerwetter!" machte Kettler versonnen.

„Also", fuhr Till langsam fort, „muß der Stifter entweder der Mörder selbst sein oder doch sein Vertrauter. Jedenfalls hat er Interesse daran —."

Kettler rutschte nervös auf dem Sessel herum. „Aber — in Dreiteufelsnamen, Till", unterbrach er den anderen, „was für ein Interesse kann denn der Mörder daran haben, sich selbst die Hunde auf den Leib zu hetzen, einen Preis auszuschreiben für seinen Besieger — für den, der ihn einfängt?"

„Frechheit! Verhöhnung der Polizei!" knurrte Brandt wild. Er sah dabei aus wie ein bissiger Dorfhund.

Till lachte belustigt, wurde aber gleich wieder ernst. „Sein Interesse geht allerdings in ganz andere Richtung."

„Und?" forschte Kettler.

„Er will nur verwirren. Er will sich nur sichern."

Brandt zuckte die Schultern. „Versteh' ich noch nicht."

„Na", lächelte Till ihn an, „der Trick ist gar nicht so dumm, daß ihn ein so gescheiter Mann wie Sie, lieber Inspektor, nicht sollte durchschauen können."

Da Brandt nicht genau wußte, ob er diese Worte als Schmeichelei oder als Spott auffassen dürfe, brummte er fragend.

„Sehen Sie, meine Herren", fuhr Dr. Till fort, „das Schlimmste für einen Verfolgten ist, wenn alle gemeinsam bemüht sind, ihn zu Fall zu bringen. Das hat auch der Mörder gewußt. Deshalb versuchte er, durch diesen Preis die Verfolger nach allen vier Winden zu treiben. Was wird die Folge sein, wenn 100 000 Mark für den bereit stehen, der das Rätsel löste? Jeder will sie gewinnen. Jeder hat Angst, daß ein anderer sie wegschnappt. Also mag keiner dem anderen vertrauen, was er ausgespürt hat. Im Gegenteil: jeder wird suchen, den anderen auf eine falsche Fährte zu locken."

„Ein tüchtiger Kriminalist läßt sich nicht auf eine falsche Fährte locken!" warf Brandt heftig ein.

Till lächelte spöttisch. „Na, wir werden ja sehen. Von einer gemeinsamen Jagd auf den Täter ist dann jedenfalls keine Rede mehr. Jeder arbeitet allein und gegen die anderen. Der Kampf geht nicht mehr gegen den Mörder: nur gegen die anderen, die mit suchen. Das Publikum arbeitet nicht mehr mit der Polizei, sondern gegen sie, für die eigene Tasche. Das muß alles erschweren. Der Plan ist genial ausgedacht. Wir haben es mit einem hochintelligenten Gegner zu tun, der sich ganz sicher weiß, der die Menschen kennt und gewöhnt ist, mit ihnen zu spielen."

„Zugegeben", meinte Kettler ungeduldig. „Aber es spricht doch gegen alle Wahrscheinlichkeit und alle Vernunft, daß ein Mörder von seinem Gewinn 100 000 Mark — hunderttausend Mark, meine Herren! — opfert und wieder zurückgibt, um seine Verfolger zu täuschen und — wie sagten Sie doch? — auseinanderzutreiben. Das klingt so absurd, so unglaubhaft — —"

„Daß es richtig sein wird!" unterbrach Till ihn lächelnd. „Dieser Mörder tut eben nichts, was wahrscheinlich ist. Der ganze Fall ist so unwahrscheinlich wie möglich, ein einziges Rätsel. Und unvernünftig ist es schon gar nicht, was er sich ausgedacht hat. Wir sehen immer nur die 100 000 Mark, wissen aber nicht, wie hoch eigentlich die Beute war, die er gemacht hat. Vielleicht ist dieser Betrag nur ein Bruchteil der Beute, den der Mörder opfert, um alles zu retten. Ein Turmopfer im Schachspiel. Van der Straat war mehrfacher Millionär und hatte vielleicht große Werte bei sich. . ."

Das Telephon schrillte. Kettler griff nach dem Hörer. „Hallo! Selber hier, ja. Wie? — Also doch richtig! Pardon, ja — Moment!" Er drehte sich hastig nach Dr. Tills Seite. „Referendarin Klarenbach meldet mir eben, daß Sie recht behielten. Die Sektion der Leiche ergab Tod durch Gift."

„Ach ja", machte Brandt, leicht verlegen, zu Till hin. „Ich wußte das auch schon. Vergaß, es zu melden. Der närrische Brief da. . ."

Ein flüchtiges Lächeln lief über Tills Züge. „Ist nur zu verständlich, daß Sie es vergaßen, wo Sie den Brief kannten."

Brandt wußte bei Till nie, wie alles gemeint war; darum schwieg er lieber. Er sah in dem anderen nur den Rivalen, den Amateurgünstling der hohen Behörde.

Der Landgerichtsrat griff erneut nach dem Hörer. „Was hatten Sie sonst noch —? Wer? — So. Ja, das ist selbstverständlich sehr wichtig. Sie melden dann, bitte, wenn noch etwas Neues . . . Ja, in meine Wohnung. — Schön. Danke, Kollegin!" Er legte den Hörer zurück in die Gabel. „Die Reichsbank teilt auf das Extrablatt hin mit, daß van der Straat vor 7 Tagen eine halbe Million Mark in bar von seinem Konto abhob. Es fiel der Bank auf, da der Tote sonst stets über große Beträge bargeldlos verfügte."

„Wahrscheinlich hing das mit der Reise zusammen, die in seinem Brief stand", erwog der Inspektor.

„Eine halbe Million Reisegeld?" meinte Kettler ironisch.

(Fortsetzung folgt).

Beuthen 09 zweimal geschlagen

Oberschlesische Hockeygäste in Breslau

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 4. Oktober

Bei gutem Wetter herrschte am Sonntag im Breslauer Hockeylager ein außerordentlich starker Spielbetrieb. In erster Linie interessierte die Breslauer Hockeygemeinde das Gastspiel der Hockeyelf des S. u. SV. Beuthen 09, die sich hier zwei Niederlagen holte. Am Vormittag unterlagen die Gäste gegen den Verein für Bewegungsspiele 1:5 (1:4). Die Bewegungsspieler, deren Deckung sehr hart spielte, haben den Sieg in dieser Höhe nicht verdient. Die Beuthener traten ohne die Gebr. Skoda an, außerdem **versagte der Torhüter.** Durch Simon war VfB. 3:0 in Führung gegangen, als Beuthen eine Umstellung vornahm. Der linke Läufer ging in den Sturm und konnte bald das Ehrentor schießen. Dann aber schossen die Bewegungsspieler ein viertes Tor, um nach der Pause den Sieg zu erhärten. Am Nachmittag traten die Beuthener dann gegen den Tennis- und Hockey-Club an und mußten abermals eine 0:3- (0:1)-Niederlage einstecken. Die besseren Stürmerleistungen der Breslauer gaben hier den Ausschlag. Die Beuthener Stürmer waren im Felde gut, zeigten sich aber vor dem gegnerischen Tore hilflos. Zweimal tauschten die Beuthener Spieler aus, doch es wurde nicht besser, sodaß sie sich in die unvermeidliche Niederlage schicken mußten.

Fußball im Verbandsgebiet

In der **Oberlausitz** setzte der Spitzenreiter Gelb-Weiß Görlitz seinen Siegeszug fort und bezwang den in letzter Zeit stark aufgerückten SC. Halbau sicher mit 4:0 (2:0). Der STC. Görlitz heimste gegen die Spielvereinigung Bunzlau doch mit 2:1 (1:0) die Punkte ein. Ueberraschend kommt der 2:1- (1:0)-Sieg des Saganer Sportvereins gegen den Laubaner Sportverein.

In **Niederschlesien** wurden am Sonntag drei Punktespiele ausgetragen. Blitz 03 Liegnitz mußte diesmal wieder eine unerwartete Niederlage gegen den SC. Jauer mit 0:3 (0:1) Toren hinnehmen. Schlesien Haynau schlug die Spielvereinigung 1896 Liegnitz hoch mit 6:3 (4:1), während Preußen Glogau nach hartem Gefecht über den DSC. Neusalz 5:4 (2:1) erfolgreich blieb.

Im Bezirk **Bergland** gab es einige Ueberraschungen, die aber auf den Stand der Spitzenreiter in beiden Kreisen keinen Einfluß haben. Im Westkreis schied der schärfste Rivale von Waldenburg 09, Preußen Schweidnitz durch eine 0:2- (0:2)-Niederlage gegen den STC. Hirschberg aus dem Wettbewerb aus, obwohl Waldenburg 09 am Sonntag vor einer Rekordzuschauermenge von 1700 Zuschauern in Waldenburg gegen Preußen Altwasser nur ein 0:0-Ergebnis erzielte. Im Ostkreis erzwang Hertha Münsterberg gegen den Tabellenführer, den VfB. Langenbielau, abermals mit 2:2 (1:0) ein Unentschieden. Preußen Glatz schlug die Spielvereinigung Reichenbach knapp 3:2 (3:1), während der Fußballverein Schweidnitz gegen die Sportfreunde Strehlen glatt mit 3:0 (1:0) erfolgreich blieb.

Engel versagt hinter Motoren

Revanche der Berufsradmeisterschaften von Breslau

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 4. Oktober.

Die Vereinigung Breslauer Rennfahrer brachte am Sonntag auf der Radrennbahn in Breslau-Grüneiche die Revanche zu den Breslauer Berufsradsportmeisterschaften über 1 und 50 Kilometer zum Austrag. In beiden Wettbewerben bestätigten die Breslauer Meister des Vorsonntags Engel (1 Kilometer) bezw. Haller (50 Kilometer) ihre Form und siegten sicher. Exweltmeister Engel versuchte sich zum ersten Male hinter Motoren in einem Herausforderungskampf über zweimal 10 Kilometer gegen Preuß. **Engel machte eine recht unglückliche Figur** und sollte in Zukunft Flieger bleiben.

Im Dienste der Wohltätigkeit

Reitturnier der Ratiborer Schutzpolizei

(Eigener Bericht)

Ratibor, 4. Oktober.

Obgleich am frühen Morgen wenig Aussicht auf Turnierwetter vorhanden war, änderte sich das Wetter kurz vor der Veranstaltung und warme Herbstsonne trocknete die letzten Reste des aufgeweichten Platzes an der ehemaligen Husarenkaserne, der vor wenigen Tagen durch die Fluten des Hochwassers einem See glich. Hunderte nahmen ihren Weg durch die herbstliche Schloßstraße, um ihr Scherflein zugunsten der Speisung armer Kinder durch die Polizeiinspektion Ratibor beizutragen und um Zeuge eines interessanten Schauspiels zu sein. Die Turnierleitung lag in den Händen von Polizei-Oberleutnant Bujotzek und Polizeileutnant Borrmann. Als Preisrichter fungierten Rittergutsbesitzer und Major a. D. von Oheimb auf Dobroslawitz, Kreis Cosel, Veterinärrat Dr. Groeger, Ratibor, und Polizei-Hauptmann Franzke, Ratibor.

Unter einer nach Hunderten zählenden Zuschauermenge befanden sich als Ehrengäste Oberbürgermeister Kaschny, Bürgermeister Dr. Niklasch, Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Gawlik, Major Starke mit den Offizieren der Schutzpolizei, Major Onicker, Oppeln, Regierungsassessor Stelzer als Vertreter des Polizeipräsidenten Ossowski, Polizeirat Kusch, Vertreter der Presse u. a. m.

Das Programm

war außerordentlich reichhaltig und nahm fast 4 Stunden in Anspruch. Nach dem geschlossenen Einmarsch des berittenen Zuges bei den Klängen eines Fanfarenmarsches wurde die Dressurabteilung vorgeführt, die Zeugnis gab, daß unsere berittene Schutzpolizei eine ausgezeichnete Ausbildung genießt. Hier konnten die Preisrichter 6 Preise verteilen. Es erhielten Polizeioberwachtmeister Gaschczyk auf Quintilius den 1., Polizeioberwachtmeister Ducksch auf Norne den 2., Polizeioberwachtmeister Foltinek auf Quote den 3., Polizeiwachtmeister Koehl auf Pol den 4., Polizeiwachtmeister Marks auf Robert den 5., Polizeioberwachtmeister Kiwitz (Gleiwitz) auf Niebe den 6. Preis.

Ein interessantes Bild brachte das

Ringstechen,

bei dem folgende Preise erzielt wurden: 1. Pol.-Wachtm. Wieczorek auf Panther, 8 Ringe in 34 Sek.; 2. Pol.-Wachtm. Teichert auf Gneisenau, 8 Ringe in 39 Sek.; 3. Pol.-Wachtm. Kaul auf Lerche, 8 Ringe in 42 Sek.; 4. Pol.-Wachtm. Tomiczek auf Maritza, 8 Ringe in 49 Sek. Am

Jagdspringen,

Klasse L, beteiligten sich 8 Reiter. Leutnant Borrmann auf seinem 11jährigen „Landgraf" leistete bei diesem Springen ein Bravourstück, denn er ging über alle Hindernisse ohne Fehler, begleitet von dem brausenden Beifall der Menge, durchs Ziel. Preise erhielten: 1. Pol.-Leutnant Borrmann auf Landgraf, 0 Fehler, 76 Sek.; 2. Pol.-Oberwachtm. Ducksch auf Lützow, 9 Fehler, 87 Sek.; 3. Pol.-Leutnant Borrmann auf Postillon, 10 Fehler, 101 Sek.; 4. Pol.Oberleutn. Hampel, Gleiwitz, auf Nathan, 15 Fehler, 105 Sek.; 5. Pol.-Wachtm. Wieczorek auf Nelke, 18 Fehler, 95 Sek.

Besonderes Interesse rief bei der Zuschauermenge die von vier Beamten des berittenen Zuges in historischen Uniformen gerittene

Fahrschule,

die außerordentlich korrekt durchgeführt wurde, hervor. Reicher Beifall entlohnte die Reiter für die gebotene Leistung. — Die mit Spannung erwarteten

Hochsprungkonkurrenzen

zeitigten folgende Ergebnisse: 1. Pol.-Leutnant Borrmann auf Landgraf, 1,48 Meter; 2. Pol.-Oberwachtm. Kiwitz auf Majade, 1,43 Meter; 3. Pol.-Oberleutn. Hampel auf Nathan, 1,43 Meter. Leider konnte „Landgraf" seine sonstige Höhe von 1,65 Meter nicht aufbringen, weil der Reiter beim Aufspringen über 1,56 Meter an den Sprungbaum gedrückt wurde und sich eine Verletzung der linken Hand zuzog. Während die beiden Konkurrenten des Landgraf meist den 2. und 3. Sprung zum Ueberwinden des Hindernisses benötigten, ging Landgraf bei jedem Sprung ohne Nachgabe über dieses hinweg.

Dann folgte das

Jagdspringen Klasse A,

das von 12 Reitern der Dienstorte Ratibor und Gleiwitz ausgefürt wurde. Ein Reiter kam ohne Schaden zu Fall. Sieben Preise konnten hierbei zur Verteilung gelangen, und zwar: 1. Pol.-Wachtm. Himmel auf Nachtigall, 0 Fehler, 58 Sek.; 2. Pol.-Wachtm. Wieczorek auf Panther, 3 Fehler, 65 Sek.; 3. Pol.-Oberwachtm. Ducksch auf Lützow, 5 Fehler, 51 Sek.; 4. Pol.-Wachtm. Fabisch auf Käthe, 7 Fehler, 80 Sek. (Gleiwitz); 5. Pol.-Oberwachtm. Foltinek auf Matador, 8 Fehler, 84 Sek.; 6. Pol.-Oberwachtm. Gaschczyk auf Postillon, 9 Fehler, 101 Sek.; 7. Pol.-Oberwachtm. Frontzek auf Lausbub, 10 Fehler, 69 Sek, letzterer Schutzpolizei Gleiwitz.

Bei dem

Patrouillenspringen,

zu je 3 Reitern geritten, gingen als Sieger hervor: Pol.-Leutnant Borrmann auf Landgraf; Pol.-Oberwachtm. Foltinek auf Matador; Pol.-Oberwachtm. Dubich auf Lützow; Pol.-Oberleutnant Hampel auf Nathan; Pol.-Oberwachtmeister Kiwitz auf Najade; Pol.-Oberwawchtm. Sucke auf Magnat.

Der auf dem Programm vorgesehene Schleifenraub, mußte infolge der Dunkelheit ausgesetzt werden. Eine glänzend von 12 Beamten des berittenen Zuges zur Vorführung gebrachte

Sprung-Quadrille,

die erstmalig zur Aufführung gelangte, bildete den Schluß der sportlichen Darbietungen.

Beuthen und Kreis

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** In der Mitgliederversammlung am Sonnabend abend behandelte der stellvertretende Vorsitzende, Obersekretär Korus, in kritischer Betrachtung die preußische Notverordnung vom 14. September und die vorangegangenen Notverordnungen. Die Kürzung der Beamtenbezüge um 11 bis 13 Prozent sei nicht die einzige Einkommensentziehung. Hinzu kommen die jahrelang unterbliebenen Einberufungen in außerplanmäßige Stellen, das Hinauszögern der Planstellenbesetzung und viele andere Lasten für die Beamten. Bei den Kriegsbeschädigten sei eine Lockerung der Kürzungen unbedingt erforderlich. Er berichtete weiter über die Jubiläumstagung des Provinzialverbandes Oberschlesien und gedachte des Reichspräsidenten von Hindenburg anläßlich des 84. Geburtstages. Das Vorstandsmitglied des Provinzialverbandes, Zollsekretär Beier, berichtete über den Bundestag in Mainz und über wichtige Tagesfragen in allgemeinen Beamtenangelegenheiten. Der Vorsitzende sprach noch über die in Beuthen vorgesehene Winterhilfe für die Armen und ersuchte, trotz der unter der Beamtenschaft herrschenden Not innerhalb der Fachorganisationen zur Winterhilfe nach Kräften beizusteuern.

*

* **Landwehrverein.** Der Landwehrverein hält am Montag abend im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab.

* **DOB.** Montag, 20 Uhr, Hindenburgkommers in der Diele des Konzerthauses. 19,30 Uhr ebendort Vorstandssitzung.

* **Katholischer Beamtenverein.** Dienstag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Schützenhaus mit Vortrag von Dr. Zelder „Weltbild der drei politischen Männer Lenin, Clémenceau und Brüning". Beamtenpolitischer Vortrag und Gedanken zur Ehekrisis.

Oppeln

* **Neubelebung der Ortsgruppe der Heimattreuen.** Auf Anregung zahlreicher Heimattreuer der Oppelner Ortsgruppe fand in der Erholung eine Generalversammlung der Heimattreuen Oberschlesier statt. Längere Zeit hat die Ortsgruppe nichts mehr von sich hören lassen und drohte fast gänzlich zu zerfallen. Zur Generalversammlung war auch der Verbandsvorsitzende, Mittelschullehrer Melchior, Gleiwitz, sowie der Verbandsgeschäftsführer Poloczek, Gleiwitz, erschienen. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Kaufmann Wosnitza ergriff Verbandsgeschäftsführer Poloczek, Gleiwitz, das Wort, **gab einen Rückblick auf die Entwickelung des Verbandes** und hob die Notwendigkeit der Wiederbelebung der Ortsgruppen und der Hauptvereinigung in gegenwärtiger Zeit hervor. Der Redner schilderte das Los derjenigen, die in Ostoberschlesien **ihre Heimat verloren haben, aber immer noch mit allen Wurzeln mit ihr verbunden sind.** Ihnen zu helfen, muß auch Aufgabe des Verbandes sein. Erfreulich war daher die **Anmeldung von zahlreichen neuen Mitgliedern** und die Mitteilung, daß der **Evangelische Volksbund mit 25 000 Mitgliedern geschlossen beigetreten ist.** Im Mittelpunkt der Generalversammlung stand die **Neuwahl des Vorstandes.** Als 1. Vorsitzender wurde Landgerichtsrat a. D. Syndikus von Stoephasius gewählt, als geschäftsführender Vorsitzender und zugleich Schriftführer Kaufmann Wosnitza, als 2. Schriftführer Fritz Fischer, als Kassierer Großmann, als 2. Kassierer Zimpel, als Beisitzer Kaufmann Rusnok, Kaufmann Tschampel, Dr. Vogt und Studnitzki, sowie als Rechnungsprüfer Mucha und Wiensch. Von Interesse waren auch die Ausführungen des Verbandsvorsitzenden Melchior, der die Streitigkeiten innerhalb des Verbandsvorstandes mit linksgerichteten Kreisen aufklärte.

* **Messerstecherei.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag kam es auf der Uferstraße zu einer schweren Messerstecherei. Der angetrunkene Arbeiter Julius Launer geriet mit dem Arbeiter Paul Galla in Streitigkeiten. Hierbei griff Launer zum Messer und brachte seinem Gegner mehrere Messerstiche bei. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz leistete dem Schwerverletzten, der besinnungslos war, die erste Hilfe und überführte denselben nach dem Krankenhaus. — Auch in der Gartenstraße kam es in einem Lokal zu einer Messerstecherei. Als der Gastwirt einem unliebsamen Gast das Lokal verwieß, griff dieser zum Messer und verletzte den Gastwirt nicht unerheblich.

Bräsecke Sieger im Championat der Streckenläufer

Berlin, 4. Oktober.

Der Berliner Sportklub „Komet" brachte das traditionelle Bahnlaufen über 25 Kilometer um das „Championat der Streckenläufer" zur Durchführung. Bald nach dem Start übernahm Schneider, Hirschberg, die Führung, wurde aber nach nicht langer Zeit von Brauch (SCC.) abgelöst. Brauch legte ein scharfes Tempo vor, 3000 Meter bewältigte er in 9:35,6, 5000 Meter in 16:23,2. Etwa 180 Meter zurück folgte Boß (Osram) als Zweiter vor Bräsecke (BVG.), Geißler (SCC.) und Schneider. Die anderen, darunter auch Gerhardt, Gießen, waren hier bereits überrundet. Für die deutsche Meile benötigte Brauch 24:53,8. Bräsecke folgte hier als Zweiter in 250 Meter Abstand vor Boß, Schneider und Geißler. Die 10 Kilometer durchlief Brauch in 33:33,4, **um dann das ganze Feld zu überrunden.** Für 20 Kilometter benötigte Brauch 1:09:12,6, Bräsecke folgte hier 300 Meter zurück. Dann machten sich bei Brauch die Folgen des vorgelegten scharfen Tempos geltend. Er ließ mehr und mehr nach, und mußte schließlich 1600 Meter vor dem Ziel, total ausgepumpt, Bräsecke passieren lassen, um schließlich auch noch den zweiten Platz an Gerhardt abzugeben, der zuletzt der schnellste Mann im Felde war. Bräsecke siegte schließlich ganz leicht mit 30 Meter Vorsprung vor Gerhardt und Brauch.

Aus Oberschlesien und Schlesien

25 Jahre stenographische Bildungsarbeit

Stenographenfeier und Wettschreiben in Borsigwerk

(Eigener Bericht)

Borsigwerk, 5. Oktober.

Am Sonntag feierte der 1. Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" Biskupitz-Borsigwerk das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens in denselben Räumen (Saal des Restaurants Muskalla), in denen der Verein gegründet wurde. Der Verein hat in dem Vierteljahrhundert bedeutende Bildungsarbeit geleistet. **Allein 1200 jungen Leuten hat er das Stenographieren gelernt** — die viele Fortbildungsarbeit bis zu Höchstleistungen ist nicht abzuschätzen. Die Arbeit des Vereins erregte schon eineinhalb Jahre nach seiner Gründung Aufmerksamkeit; ein Mitglied übertrug damals die Festschrift der Borsigwerke, die anläßlich der Fertigstellung ihrer 5000. Lokomotive herausgegeben worden ist, in Stenographie. Die säuberliche Arbeit ist auf vielen stenographischen Ausstellungen im Deutschen Reiche beachtet und bewundert worden. Ein Jahr nach der Gründung, 1907, wurden in Borsigwerk **bereits 220 Silben geschrieben.** Im Wettlesen wurden vor dem Kriege **424 Silben in der Minute geleistet.** In der Nachkriegszeit errang eine Dame des Vereins **mit 488 Silben die Oberschlesische Bundesmeisterschaft im Lesen.** Das gute Gedeihen des Vereins war und ist mit dem Wohlwollen der Borsigwerke eng verknüpft. Der Ehrenvorsitzende Scheja wies in einem ausführlichen Bericht gebührend darauf hin. Leitende Beamte übten von Beginn an das Protektorat. Lehrkräfte des Vereins erteilen in der Werkschule Stenographieunterricht. Das Fest des fünfundzwanzigjährigen Bestehens feierte der Verein unter dem Protektorat von Bergwerksdirektor Hoffmann, der mit Diplom-Ingenieur Baumann, dem Leiter der Werkschule, anwesend war und vom Vorstand mit Provinzialverwaltungsrat Schneider, vielen anderen Ehrengästen und den ostoberschlesischen Schriftfreunden besonders begrüßt wurde.

Provinzialverwaltungsrat Schneider

hielt in der Festsetzung, in der auch die Musik einer Bergkapelle und Chöre des Männergesangvereins „Liederkranz" erklangen, einen schönen Vortrag über den Wert der Kurzschrift. Er sagte u. a.:

„Obwohl die Kurzschrift bereits ein ehrwürdiges Alter hat — sie wurde schon im klassischen Altertum angewandt — ist sie doch erst in den letzten fünfzig Jahren zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel herangereift. Jeder Kurzschrift ist das Wesen eigen, **Zeit und Mühe zu sparen.** Mit ihr sind unter Umständen **schriftliche Aufzeichnungen überhaupt erst möglich. Die Schreibmaschine bekam in Verbindung mit der Stenographie erst den rechten Sinn.** Die Zeit und Mühe und damit Geld sparende Stenographie förderte die große wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Der Beruf des Stenotypisten entwickelte sich zu einem Spezialfach. Während es noch bei Schaffung der Angestelltenversicherung im Jahre 1913 zweifelhaft schien, ob der Stenotypist der Arbeiter- oder Angestelltenversicherung zuzuteilen sei, hat man allmählich erkannt, daß **ein tüchtiger Stenotypist zunächst eine Fülle von Vorleistungen allgemeinbildender Art zu vollbringen hat.** Auch von den stenographisch nicht gebundenen Berufen, Beamten, Gelehrten, Dichtern, Erfindern, Studien- und Forschungsreisenden wird die Kurzschrift als Wohltat empfunden. Studenten und Schüler können oft erst durch die Stenographie den Lern- und Studienstoff bewältigen. Kurzschrift wird heutzutage in zahllosen Arbeitervereinen betrieben. Auf die anregende Wirkung des Stenographierens ist es zurückzuführen, daß Kurzschrift von vielen geradezu sportlich betrieben wird. Stenographieren ist geistiges Training, erzieht, bildet. Wer zu hohen stenographischen Leistungen gelangen will, muß sich die Fähigkeit anerziehen und sie entwickeln, **schnell und konzentriert denken und handeln zu können.** Schnell müssen Laut und Sinn des gesprochenen Wortes erfaßt und gedanklich und der Tat nach stenographisch umgeformt sein. **Das gilt besonders von den hohen und höchsten Geschwindigkeiten,** wo eine immerwährende Entschlußkraft in Bruchteilen von Sekunden das jeweils geeignete, kürzeste Schriftbild zu finden und anzuwenden fordert.

Der Oberschlesische Stenographenbund „Stolze-Schrey", dessen Gründungszeit auch annähernd 25 Jahre zurückliegt, legte aus Anlaß des Borsigwerker Vereinsjubiläums ein

Wettschreiben

nach Borsigwerk, das Spitzenleistungen brachte. Frl. Hildegard Sledziona, Hindenburg, schrieb während dreier Minuten **340 Silben.** Sie ist mit dieser Leistung **die beste Stenographin Oberschlesiens. 300 Silben** erreichten Paul Dudek und Dorothea Brzosa, Gleiwitz, **260 Silben** Stanislaus Konopka, Gertrud Stranski, Bärbel Kolloch, Artur Nosiadek, sämtlich aus Gleiwitz, **240 Silben** Georg Schudok, Hindenburg, Ingeborg Wissel und Hedwig Michalski aus Gleiwitz, Karl Matuschek, Elisabeth Struczyná, Franz Beck, Ignatz Duda aus Hindenburg, Maria Siegert aus Gleiwitz und Ernst Spilka aus Ratibor. **220 Silben** schrieben Elisabeth Spillmann aus Gleiwitz und Paul Moritz aus Sosnitza. In der Klasse **200 Silben** gab es sieben Preisträger, bei **180 Silben** dreißig, bei **160 Silben** 14, bei **120 Silben** 12, bei **100 Silben** 12, bei **80 Silben** 6 Preisträger. Die Preisträger, vor allem bei hoher Silbenzahl, wurden mit wertvollen Geschenken ausgezeichnet. Es wurden 110 Preise verteilt, die einen Wert von einigen hundert Mark darstellten.

Der Ehrenvorsitzende Scheja, der Vorsitzende Sura, der 2. Vorsitzende Kluger wurden vom Bunde für stenographische Bildungsarbeit mit silbernen Gedenkmünzen und goldenen Nadeln ausgezeichnet.

Gebirgsschlag auf Concordia

Alle 11 abgeschnittenen Bergarbeiter gerettet

Gleiwitz, 5. Oktober.

Der Bergrevierbeamte des Bergreviers Gleiwitz Nord teilt amtlich mit, daß Sonntag, früh 2,43 Uhr, eine kräftige erdbebenartige Gebirgsbewegung aufgetreten ist. Diese ist nach Mitteilung der Erdbebenwarte Ratibor um die gleiche Zeit auch in Ratibor selbst sowie in Peiskretscham, Beuthen und Hindenburg deutlich verspürt worden. Infolge der Erschütterung sind auf der Concordiagrube in Hindenburg im Andreas-Flöz 3 auf der 236-Meter-Sohle einige Strecken zu Bruch gegangen, wodurch 11 Arbeiter eingeschlossen worden sind. Hiervon sind 3 Mann um 10,43 Uhr unverletzt geborgen worden. Die sehr schwierigen Bergungsarbeiten wurden unter ständigen Aufsicht und Leitung der Bergbehörde fortgesetzt.

Die in aufopfernder Weise durchgeführten schwierigen Rettungsarbeiten, die während des ganzen Sonntagvormittags fortgesetzt wurden, haben zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß um 14,45 Uhr — demnach also nach genau zwölf Stunden — sämtliche noch eingeschlossenen acht Mann unversehrt geborgen werden konnten.

Die Oderschiffahrt bei Oppeln vollständig gesperrt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 5. Oktober.

Bei Oppeln ist ein mit 6 000 Zentner Kohlen beladener Oderkahn gesunken. Da der Kahn quer über der Fahrrinne liegt, ist die Schiffahrt bei Oppeln vollständig gesperrt. Die Arbeiten zur Bergung des Kahnes werden am Montag aufgenommen werden, da zunächst erst die Verhandlungen zwischen den Versicherungs - Gesellschaften abgeschlossen sein müssen. Der Kahn ist nicht von einem Dampfer gerammt worden, sondern infolge des engen Durchlasses bei der Jahrhundertbrücke von der immer noch starken Strömung erfaßt, und gegen die Eisbrecher gedrückt worden. Dadurch erhielt der Kahn ein Leck und sank innerhalb kurzer Zeit. Die Schiffahrt dürfte erst im Laufe des Mittwoch wieder aufgenommen werden können, da die Kohle aus dem Kahn ausgebaggert werden muß.

Vereitelter Lohngelder-Ueberfall

Königshütte, 5. Oktober.

Am Sonnabend mittag erschienen im Büro des Steinsetzmeisters Czepok in Königshütte drei Männer und fragten nach dem Preis von Marmorplatten. Der Steinsetzmeister war gerade mit seiner Buchhalterin beim Beuteln des Wochenlohnes. Plötzlich zogen die drei Männer Revolver und forderten den Meister zur Herausgabe des Geldes auf. Dieser ließ sich jedoch nicht erschrecken, sprang nach der Tür, die zur Werkstätte führt und rief um Hilfe, worauf die Fremden ihr Heil in der Flucht suchten ohne etwas mitzunehmen.

Das Personal des Steinsetzmeisters nahm die Verfolgung auf. Zwei des Weges kommende Polizeibeamte schlossen sich den Verfolgern an. Die Verfolgten flüchteten schließlich in ein Gasthaus, wo zwei von ihnen von den Polizeibeamten gestellt werden konnten, während der Dritte zunächst entkam. Dieser wurde jedoch Sonntag früh in der Wohnung seiner Braut gleichfalls gefaßt. Bei einem der Täter wurde ein silberner Bleistift mit einer Eingravierung gefunden, die vermuten läßt, daß man in den drei Festgenommenen auch die Täter eines kürzlich verübten ähnlichen Raubüberfalls bei einem Bankdirektor gefaßt hat. Die Namen der Banditen, die ins Königshütter Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden, sind Alfred und Wilhelm Trudwin und Alfred Pollack.

Gemeinnützige Baugenossenschaften in Nöten

Weitere Zusammenbrüche bevorstehend, wenn nicht . . . !

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 5. Oktober.

Sonntag vormittag fanden sich im Hotel Monopol in großer Anzahl die Vertreter der verschiedenen gemeinnützigen **Flüchtlings-, Beamten-, Angestellten- und Arbeiter-Baugenossenschaften des oberschlesischen Industriebezirkes** ein, um angesichts der Nöte der Baugenossenschaften, die besonders infolge der mannigfachen Notverordnungsmaßnahmen existenzbedrohlichen Charakter angenommen haben, eine Verteidigungsstellung zu suchen.

Aufsichtsratsvorsitzender Scholtyssek

der Flüchtlingskameradschaft Hindenburg-Süd, gab einen Ueberblick über die Bedrängnisse der Baugenossenschaften unter besonderer Berücksichtigung der **Flüchtlings- und Verdrängten-Interessen.** Es folgte eine rege Aussprache, in der zunächst geklagt wurde, daß die obersten Stellen ihre hoffnungsvollen Versprechungen, die sie seinerzeit, als Flüchtlinge und andere Interessenten unter Aufbietung ihrer Gelder und auch körperlicher Bauhilfe zur Linderung der Wohnungsnot Bauten errichteten, abgaben, nicht innegehalten hätten. Im Gegenteil seien den gemeinnützigen Baugenossenschaften außerordentliche Belastungen erwachsen, wodurch die Existenz in Frage gestellt sei und schließlich Zusammenbrüche unausbleiblich sind. Nunmehr sei eine weitere Sorge durch die Zurückzahlungsforderung der damals aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge mit 4prozentiger Verzinsung gegebenen Baudarlehen erstanden. Es sei eine 3½prozentige Tilgung, und zwar rückwirkend ab Oktober 1929 gefordert worden. Die Zinsenzahlung zuzüglich Tilgung ziehe wiederum eine Mietserhöhung nach sich, deren Ankündigung bereits große Erregung geschaffen habe. Eine **Mietserhöhung könne nicht erfolgen, da der größte Teil der Mieter erwerbslos sei.** Viel wichtiger seien die Bestrebungen, die Mieten zu senken, um sie den Altbaumieten anzugleichen. Ferner werde durch die Notverordnung **eine Erhöhung der Geschäftsanteile auf 300 Mark** innerhalb 3 Jahren verlangt.

Im Laufe der Besprechungen wurden alsdann heftige Angriffe gegen die „Woso" und deren Verwaltungsmethoden laut.

Stadtkämmerer Schilling erkannte die dringenden Nöte der Baugenossenschaften an und stellte städtische Mithilfe in Aussicht.

Stadthauptkassendirektor Blachnitzky, Beuthen, betonte die Notwendigkeit der Einigkeit der Baugenossenschaften. Ein Arbeitsausschuß wurde gewählt, der sich mit der Bearbeitung der erwähnten Fragen, sowie mit den Steuer- und Gemeinnützigkeitsangelegenheiten beschäftigen soll. Dem Arbeitsausschuß gehören an: Stadtkämmerer Schilling, Direktor Zipffel und die Genossenschaftsvertreter Struzina, Hindenburg, Schikierka, Gleiwitz, Schittko, Beuten. Es wird eine Abordnung für Berlin vorbereitet.

Der Rückgang der Spareinlagen

Daß das Vertrauen zu Banken und Sparkassen gestärkt werden muß, geht daraus hervor, daß der seit Juni dieses Jahres zu beobachtende Rückgang der Einlagen der deutschen Sparkassen im Monat August sich weiter fortgesetzt hat. Ende August verfügten die deutschen Sparkassen über einen Einlagenbestand von 10 505 Millionen gegenüber 10 806 Millionen im Juli. Die Erhöhung der Auszahlungen hat sich zwar im Vergleich zu den besonderen Krisenmonaten Juni und Juli etwas gesenkt, die Einzahlungen sind aber bedeutend stärker ausgefallen. Sie betrugen im Juni 529 Millionen, im Juli 434 Millionen und erreichten im August nur noch die Höhe von 354 Millionen. Das ist nicht viel mehr als die Hälfte der Summen, die noch zu Anfang d. J. den deutschen Sparkassen monatlich zugeflossen sind. Aus diesen Zahlen kann aber auch der Schluß gezogen werden, daß der krisenhafte Zustand der Wirtschaft nach wie vor fortbesteht. Durch die zunehmende Arbeitslosigkeit sind immer mehr Sparer genötigt, ihre Spargelder wieder abzuheben.

Pariser Autosalon eröffnet

Der neue kleine Mercedes-Benz

Eines der interessantesten Objekte auf dem 25. internationalen Automobilsalon in Paris, der am Donnerstag ohne besondere Feierlichkeiten eröffnet wurde, ist ohne Zweifel der neue kleine Mercedes-Benz. Die Stuttgarter Weltfirma hat den schon lange gehegten Gedanken der Schaffung eines billigen Wagens, der trotzdem hohen Ansprüchen an Geräumigkeit, Betriebssicherheit, Lebensdauer und Fahreigenschaften genügt, in die Tat umgesetzt. Bei der Neukonstruktion handelt es sich um einen 1,7 Liter Sechszylinder von 7/32 PS, dessen Hauptmerkmale Spar- und Schongetriebe (Schnellgang), Niederrahmen, Schwingachsen und Oeldruck-Vierradbremsen sind. Einer der namhaftesten deutschen Kraftfahrzeugsachverständigen, Baurat Fauner, München, bezeichnet die neue Type 170 als einen der fortschrittlichsten Gebrauchswagen der Gegenwart und der nächsten Zukunft.

Gleiwitz

* **Die Paddler wintern sich ein.** Am Sonntag veranstaltete der Paddelklub „Oberschlesien" sein traditionelles Abpaddeln und beendete damit die Fahrsaison. Mittags versammelten sich 30 Boote im Gleiwitzer Kanalhafen. Der Vorsitzende, Bergrat Dietrich, wies auf die Bedeutung des Abpaddelns hin und warf einen Rückblick auf die sportliche Tätigkeit des verflossenen Sommers. Nicht nur die heimischen Gewässer, auch die Oder wurde bis Stettin befahren und sogar auf der Ost- und Nordsee wehte der Standard des Paddelklubs „Oberschlesien". Aufgesucht wurden ferner die Nebenflüsse der Oder und der Spreewald, das Paradies der Wasserwanderer. Nach einem „Strom-Heil" auf den Kanusport zogen die Paddelboote in langer Kiellinie nach dem Bootshaus an der Heinzemühle. Der Abend vereinigte die Sportkameraden, Freunde und Gäste im Logenrestaurant.

* **Dr. Kleiner spricht.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Evangel. Vereinshaus eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner, Beuthen, über das Thema „Vorwärts mit Hugenberg" sprechen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.